

# Albert Anker

## Kurzbiografie

Text: Therese Battacharya-Stettler

1831 \*1. April in Ins, als zweites von drei Kindern des Tierarztes Samuel Anker und Marianne Elisabeth Gatschet. Schulen in Neuchâtel.  
1845-1848 Privatunterricht im Zeichnen bei Louis Wallinger (1819-1886). 1847 Tod des Bruders Rudolf und der Mutter.  
1849-1851 Gymnasium in Bern. Maturität. Beginn des Theologiestudiums an der Universität Bern. Im September 1851 erste Reise nach Paris.  
1852-1854 Juni 1852 Tod der Schwester Louise. Fortsetzung des Theologiestudiums an der Universität Halle  
Herbst 1854 Nach Paris. Wird Schüler des Waadtländer Klassizisten Charles Gleyre.  
1855-1860 Besuch der Ecole Impériale et Spéciale des Beaux-Arts.  
Ab 1856 Teilnahme an Turnus-Ausstellungen des Schweizerischen Kunstvereins.  
1859 - 1885 Teilnahme am Pariser Salon.  
1860 Tod des Vaters. Von nun an verbringt Anker regelmässig den Sommer in Ins, den Winter in Paris.  
1864 Heirat mit Anna Ruefli (1835-1917) aus Biel. Sechs Kinder werden geboren: 1865 Louise / 1867 Rudolf (†1869) / 1870 Emil (†1871) / 1872 Marie / 1874 Moritz / 1877 Cécile.  
1870 –1874 Mitglied des Grossen Rates des Kantons Bern, setzt sich für den Bau des Berner Kunstmuseums ein.  
1878 Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion.  
1889 Wird gemeinsam mit Frank Buchser, Arnold Böcklin, François Bocion u.a. in die Eidgenössische Kunstkommission gewählt.  
1890 Aufgabe seines Wohnsitzes in Paris. Beginn mit den Illustrationen zur Gotthelf-Ausgabe, wiederholte Studienreisen ins Emmental.  
1891- 1901 Mitglied der Eidgenössischen Kommission der Gottfried Keller-Stiftung.  
1900 Doctor honoris causae der Universität Bern.  
1901 Ende September Schlaganfall. Behinderung seiner rechten Hand. Weitgehende Aufgabe der Ölmalerei.  
1910 Anker stirbt am 16.Juli in Ins.

# Albert Anker

## Ausführliche Biografie

(aus: Sandor Kuthy, Therese Bhattacharya-Stettler: Albert Anker. Werkkatalog der Gemälde und Ölstudien. Basel: Wiese; Bern: Kunstmuseum, 1995)

1831

Samuel Albrecht Anker wurde am 1. April in Ins geboren (getauft 24.4.31) als zweites von drei Kindern des Tierarztes Samuel Anker (get.23.1.1791 Ins, + 25.5.1860) und der Marianne Elisabeth Gatschet (get.2.8.1802 Ins, + 15.8.1847 Neuenburg). Zur Zeit von Ankers Geburt war sein Vater Mitglied der neuen bernischen Verfassungsgebenden Versammlung. Der Grossvater des Malers väterlicherseits, Rudolf Anker, war ebenfalls Tierarzt, der Grossvater mütterlicherseits Meier und Amtstatthalter in Ins.

1836

Die Familie Anker lebt nunmehr bis 1852 in Neuenburg, wo der Vater Kantonstierarzt ist. Albert - wie er im französischen Sprachgebiet genannt wird - besucht hier die Schule. Von den Schulfreunden ist insbesondere Auguste Bachelin (1830-1890), später auch Maler, zu nennen.

1842

Alberts Zeichenlehrer am Collège ist Frédéric-Wilhelm Moritz (1783-1855), vermutlich ein Vetter des Malers Gabriel Lory, Sohn. Sowohl in der zweiten wie in der dritten Klasse werden Anker wie auch Bachelin nicht befördert.

1845-1848

Anker nimmt gemeinsam mit Bachelin Privatunterricht im Zeichnen bei Louis Wallinger (1819-1886). Am 5. April 1847 stirbt Ankers Bruder Friedrich Rudolf (geb. 1828), am 15. August desselben Jahres seine Mutter.

1849

Anker besucht das Gymnasium in Bern. Er wohnt bei seinem Onkel Matthias Anker (1788-1863) (vgl. Nr. XX). In einem Brief vom 9. Juni an seinen Freund Bachelin äussert sich Anker ausführlich über die Malerei (zit. u. a. in: Quinche-Anker 1924). Ab 11. Mai ist er Mitglied der Zofinger-Studentenverbindung (bis Sommer 1854).

1851

Maturität. Beginn des Theologiestudiums an der Universität Bern. Im September erste Reise nach Paris; Bewunderung für Eustache Le Sueur (vgl. Nr. XX) und vor allem Poussin. Seine Erlebnisse beschreibt er im Zofinger-Blatt (A. Anker 1851, p. 29-31).

1852-1853

Am 4. Juni stirbt seine Schwester Luise Emilie (getauft 6.8.1837), (vgl. Nr. XX). Vom Herbst 1852 bis Frühling 1854 setzt Anker sein Theologiestudium an der Universität Halle fort. Ausflüge nach Weimar (Winter 1852/53), Dresden und München (Ende 1853), Jena (Winter 1853/54), Berlin. Am 25. Dezember 1853 schreibt er seinem Vater, er wolle das Studium der Theologie aufgeben und Maler werden (zit. in: Quinche-Anker 1924).

1854

Im Frühling kehrt Anker nach Bern zurück und setzt zunächst die theologischen Studien

fort. Im Sommer erhält er vom Vater endlich die Einwilligung, Maler zu werden. Er beteiligt sich zum erstenmal - mit einer Kreidezeichnung „Rauchender Alter“ - an der Turnus-Ausstellung des Schweizerischen Kunstvereins in Bern. Im Herbst zieht er nach Paris und mietet ein Zimmer 53, rue Notre-Dame-des-Champs. Sein Vater gibt ihm 250.-Fr.mit und unterstützt ihn auch in den kommenden Jahren mit bescheidenen Mitteln; für seinen Lebensunterhalt kopiert Anker zudem Bilder auf Bestellung und gibt Zeichenstunden. Im November wird er Schüler des Waadtländer Malers Charles Gleyre (1806-1874), der in der rue de l'Ouest das ehemalige Atelier von Paul Delaroche weiterführt. Zu Ankers Freundeskreis gehören u.a. die Maler François Ehrmann (1833-1910), Alexandre-Auguste Hirsch (1833-1912), Albert de Meuron (1823-1897) und Léon Berthoud (1822-1892).

1855

Anker immatrikuliert sich am 11.Oktober an der Ecole Impériale et Spéciale des Beaux-Arts, wo er wahrscheinlich bis 1860 verbleibt. Von nun an - bis 1890 - verbringt er den Sommer meistens in Ins, den Winter in Paris. Der Vater wird Mitglied des Bernischen Kantonal-Kunstvereins.

1856

Anker erhält an der Ecole des Beaux-Arts Auszeichnungen im Figurenzeichnen: Am 25.Januar und 21.Juni je eine 3. Medaille (am 30.Januar 1858 folgt eine 2. Medaille). Er beteiligt sich an der Turnus-Ausstellung des Schweizerischen Kunstvereins in Bern mit dem Bild „Hiob und seine Freunde“ (Nr.XX); bis 1902 nimmt er - mit wenigen Ausnahmen - an dieser Ausstellungsreihe regelmässig teil. Im Sommer Aufenthalt in der Bretagne.

1858

Im Herbst verbringt Anker einige Wochen in Biberach im Schwarzwald.

1859

Im Pariser Salon wird Anker mit „Dorfschule im Schwarzwald“ zugelassen; bis 1885 ist er dort meistens mit einem oder zwei Bildern vertreten. Vom Sommer 1859 bis Ende 1860 weilt er während der Krankheit des Vaters in Ins und Bern. Im elterlichen Haus in Ins richtet er sich im Dachgeschoss ein Atelier ein.

1860

Am 25.Mai stirbt der Vater. Anker beteiligt sich mit vier Werken erstmals an der Exposition de la Société des Amis des Arts in Neuenburg („Kirchendiener in Ins“, „Die Armensuppe“, „Kinderbildnis“, „Kopf eines Kindes“), an deren Ausstellungen er fortan bis 1905 regelmässig mit mehreren Arbeiten teilnimmt.

1861

Im April hält er sich einige Wochen in Herblay (Val-d'Oise) auf. Im Sommer in Ins. Im Herbst begibt er sich mit François Ehrmann erstmals nach Italien: Sie besuchen Mailand, Venedig, Mantua, Parma, Modena, Bologna und Florenz, wo Anker an Typhus erkrankt. Er kehrt Anfang 1862 über Marseille zu seiner Tante Charlotte Anker nach St-Blaise zurück. In Italien hatte er Werke alter Meister kopiert (vgl.Nrn.XX-XX).

1863

Am 19.Januar zieht er in Paris in ein anderes Mansardenzimmer um (Adresse unbekannt). Im April erneuter Aufenthalt in Herblay. Am Pariser Salon erhält er eine „Mention honorable“. Zum erstenmal findet in Paris - parallel zum offiziellen Salon - der „Salon des refusés“ (Salon der Abgelehnten) statt, wo Manets „Déjeuner sur l'herbe“

(Frühstück im Freien) grosses Aufsehen erregt.

1864

Im Sommer weilt er mit Albert de Meuron im Bernina-Gebiet. Am 6. Dezember heiratet Anker in Twann Anna Ruefli (1835-1917), Tochter des Metzgermeisters Sigmund Gottlieb Ruefli, von Lengnau, ansässig in Biel. Anna hatte zuvor mehrere Jahre in Russland als Gouvernante gearbeitet, sie war eine Schulfreundin von Ankers verstorbener Schwester Luise.

1865

Im August kurzer Aufenthalt in Stans mit dem Malerkollegen Alfred Dumont (1828-1894); die beiden Künstler sind viel mit dem Maler Edouard Hunziker (1827-1901) zusammen. Geburt der Tochter Anna Louise (getauft 22.9.1865, + 1954), die 1884 Maximilian Oser von Basel heiraten wird.

1866

Im Pariser Salon erhält Anker eine Goldene Medaille; er hat die Bilder „Im Walde“ und „Schreibunterricht“ ausgestellt. Am 6. April notiert er erstmals den Erhalt einer Zahlung der Pariser Fayence-Firma Gebrüder Deck. Die Fayencemalerei betreibt Anker bis 1892. Zahlungen verzeichnet er regelmässig bis 1894, die Schlussabrechnung erfolgt 1905 (anlässlich der Auflösung der Firma).

1867

Der Schweizerische Kunstverein erwirbt mit einer Subvention des Bundes „Die Gemeindeversammlung“ von 1865. Geburt des Sohnes Franz Adolf Rudolf (getauft 28.7.1867), der am 25.8.1869 in Ins stirbt. Den Winter 1867/68 verbringt Anker mit der Familie in Ins.

1868

Am 29. Februar wird Anker Präsident des neugegründeten Inser Männerchors. Er wird Mitglied der Gesellschaft Schweizerischer Maler und Bildhauer (er amtiert 1869/70 als Vizepräsident des Zentralbüros, 1887 als Rechnungsrevisor, 1898 als Präsident). Anker bezieht (bis 1873) ein gemeinsames Atelier mit dem Malerfreund Hirsch (73, rue Notre-Dame-des-Champs).

1870

Vom Sommer 1870 bis 8. November 1871 bleibt Anker in Ins - wegen des preussisch-französischen Kriegs. Geburt des zweiten Sohnes Emil (getauft 20.10.1870), der am 3.12.1871 in Paris stirbt. 1870 bis 1874 ist Anker Mitglied des Grossen Rates des Kantons Bern und setzt sich als Vorsitzender der vorberatenden Kommission für den Bau des Berner Kunstmuseums ein. Die Bernische Kunstgesellschaft wählt ihn einstimmig zum Ehrenmitglied. 1874 lehnt er eine Wiederwahl in den Grossen Rat ab. Er bleibt Mitglied der Schulkommission und des Kirchengemeinderates in Ins.

1871

Im April versucht die Bernische Künstlergesellschaft vergeblich, Anker zur „Beteiligung [als Lehrer] an der Kunstschule zu bewegen“.

1872

Vom 25. März bis 28. April Reise mit Hirsch nach Südfrankreich (u.a. Les Beaux-de-Provence). An der „International Exhibition“ in London erhält Anker für das Bild „Die Marionetten“ eine Bronzemedaille. Am 3. Juni Geburt der Tochter Sophie Marie (+ 1950), die 1892 Albert Quinche von Neuenburg, Musikprofessor, heiraten wird. Ab

26.November (bis 26.März 1873) in Paris.

1873

Im Mai oder Juni Tod der Tante Charlotte Anker, die seit dem Verlust der Mutter 1847 bei der Familie in Ins gelebt hatte. Ab 20.November in Paris. Anker verlässt das mit Hirsch gemeinsam gemietete Atelier und richtet sich 101, boulevard du Montparnasse ein eigenes ein. An der Weltausstellung in Wien gewinnt er eine Medaille für Fayence-Malerei. Er gehört von nun an bis 1883 zu den auswärtigen Mitarbeitern der Zeitschrift „Le magasin pittoresque“, in der er unter einem Pseudonym einen Artikel über Lavater publiziert (vgl. Berger 1885).

1874

Ab 5.Mai in Ins. In Paris findet die erste Ausstellung der Impressionisten statt. Am 6.August Geburt des Sohnes Paul Moritz (+ 1931 in Ontario Cal., USA).

1875

Im Sommer in Ins. Ab 4.November in Paris.

1876

Ab 31.März in Ins. Von nun an wird Anker unter den „collaborateurs artistiques“ der „Revue suisse des beaux-arts“ genannt. Ab 26. November in Paris.

1877

Ab 8.Januar in Ins. Am 30.Januar Geburt der Tochter Fanny Cécile (+ 1957), die 1901 den Arzt Charles Du Bois von La Chaux-de-Fonds heiraten wird. Ab 25.November in Paris.

1878

Gemeinsam mit Albert de Meuron und Weber organisiert Anker die Schweizerische Abteilung der Pariser Weltausstellung, weshalb er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt wird. Ab 21.Juni in Ins. Vom 3.bis 13.August Aufenthalt am Walensee.

1879

Ab 8.April in Ins. Am 9.August nimmt er an der Eröffnung des neuerbauten Berner Kunstmuseums teil, wo zwei seiner Gemälde („Ein Schulexamen im Kanton Bern“, „Die todte Freundin“) und ein Aquarell in der Sammlungsausstellung hängen. Ab 14.November in Paris.

1880

Im April Reise nach Gien, Nevers; im Mai im Elsass; anschliessend noch in Paris, um den Salon zu besuchen. Ab 12.Juni in Ins. Vom 16.August bis 2.September Aufenthalt in Lörrach, vom 21.September bis 3.Oktober in Sion. Im Winter in Paris.

1881

Ab April in Ins. Vom 9.Juli bis 13.August in Thann im Elsass. Winter in Paris.

1882

Im Juni Reise nach Brüssel, Antwerpen, Gent und Lille. Am 3.November reist er von Ins nach Paris.

1883

Ab 7.Mai in Ins. Vom 30.Juli bis 9.August in Zürich und im Tessin, ab 10.November in Paris. Während der Wintermonate 1883/84 aquarelliert Anker an der Académie Colaros-

si (des Malers Nicola Rossi) abends Akte und sonntags Kostümstudien.

1884

Vom 8.Mai bis September in Ins, dann erneut in Paris.

1885

Mai bis Ende November in Ins, dann wiederum in Paris.

1886

Ab 15.April in Ins. Vom 10.bis 26.Juni in Paris, um sein Atelier aufzulösen.

1887

Vom 1.März bis 31.Mai unternimmt er seine zweite Italienreise. Er besucht Mailand, Pavia, Genua, Pisa, Arezzo, Rom, Anticoli, Neapel, Rom, Perugia, Siena, und Florenz. - Théodore Deck wird zum Direktor der staatlichen Porzellanmanufaktur in Sèvres ernannt; sein Bruder Xavier übernimmt die Leitung der Fayencefabrik. Ab November ist Anker erneut in Paris.

1888

Ab 17.Mai in Ins. Am 4.November kehrt er nach Paris zurück.

1889

Den Sommer verbringt Anker in Ins. Er unternimmt eine dritte Italienreise mit Aufenthalt v.a. in Florenz. An der Pariser Weltausstellung erhält Anker eine bronzene Medaille. Er wird zudem gemeinsam mit Frank Buchser, Arnold Böcklin, François Bocion u.a. in die Eidgenössische Kunstkommission gewählt, der Anker bis 1893 und erneut 1895-1898 angehört. Am 22.November nach Paris.

1890

Anker wird Mitglied der Aufnahme-Jury der Ersten Nationalen Kunstaussstellung der Schweiz im Kunstmuseum Bern (auch bei der Organisation der 2., 3., 4., und 5. „Nationalen“ im Zweijahresrhythmus wirkt er später mit). Im Mai gibt er auch seinen Wohnsitz in Paris auf und zieht nach Ins, richtet sich aber in Neuenburg ein Absteigequartier ein. Um diese Zeit beginnt er im Auftrag des Neuenburger Verlegers Frédéric Zahn mit den Illustrationen zu dessen Gotthelf-Ausgabe, eine Arbeit, die ihn während mehrerer Jahre beansprucht und wiederholte Studienreisen ins Emmental erfordert.

1891

Vierte Italienreise: Mailand, Pavia, Mantua, Ravenna. - Anker wird Mitglied der Eidgenössischen Kommission der Gottfried Keller-Stiftung (bis 1901).

1893

Anker wird Sekretär der Schulkommission in Ins, ein Amt, das er mindestens bis 1899 bekleidet.

1894

Vom 1.bis 18.Mai Reise nach Konstanz, München, Augsburg, Ulm, Strassburg, Stuttgart und Biberach. Im Herbst weilt er für 12 Tage in Paris und Dünkirchen.

1895

Vom 26.April bis 1.Mai in Mailand, um für die Gottfried Keller-Stiftung die „Madonna in trono“ (um 1500) von Francesco Napolitano anzukaufen.

1896

Im Juni hält sich Anker als Mitglied der Jury der Schweizerischen Abteilung der Internationalen Kunstausstellung einige Tage in Berlin auf, wo er u.a. Adolf Menzel kennenlernt. Auf der Rückreise besucht er Halle, Kassel, Frankfurt a.M. und Worms.

1897

Vom 16. bis 24. Mai und vom 15. bis 27. Juli weilt er in München als Mitglied der Jury für die Schweizerische Abteilung der Internationalen Kunstausstellung; er lernt Franz von Lenbach kennen.

1898

Anker amtiert als Präsident des Organisationskomitees der 5. Nationalen Kunstausstellung der Schweiz (Kunsthalle Basel). Die Zeitschrift „La Suisse libérale“ veröffentlicht seinen Artikel „Le premier développement de l'enfant“ („Aus des Kindes ersten Tagen“).

1899

Anfangs April unternimmt er seine letzte Reise nach Paris; er berichtet Ehrmann über seine immer noch grosse Bewunderung für die Ingres-Zeichnungen im Louvre.

1900

Die Universität Bern verleiht Anker den Doctor honoris causae. Die Zeitschrift „Die Schweiz“ gibt eine Anker-Nummer mit 24 Illustrationen und einem Textbeitrag von Albert Gessler heraus. Es ist die erste ausführliche Schilderung von Ankers künstlerischem Werdegang. Bei Zahn, La Chaux-de-Fonds, erscheint ein „Album Anker“ mit Heliogravüren, Reproduktionen von 40 Werken.

1901

Die Gesellschaft Schweizerischer Maler und Bildhauer ernennt Anker (sowie Ernst Stückelberg) anlässlich seines 70. Geburtstages zu Ehrenmitgliedern; der Bundesrat richtet an beide Künstler ein Gratulationsschreiben. - Gegen Ende September erleidet Anker einen Schlaganfall, der seine rechte Hand weitgehend lähmt. Im letzten Jahrzehnt seines Lebens entstehen laut Verkaufsbüchlein („Livre de vente“) nur noch zwei Oelbilder (mit der Linken gemalt); dagegen malt er jährlich rund hundert Aquarelle; alle sind gleich gross, von einem Format, das ihm das Anlehnen seiner zitternden Hand erlaubt, und er zeichnet - mit unsicheren Strichen - die selben Themen in Kohle.

1910

Anker stirbt am 16. Juli in Ins.

Vom 1. bis 30. November 1910 findet im Musée d'art et d'histoire in Neuchâtel die erste Anker-Gedächtnisausstellung statt mit 291 Nummern, vornehmlich aus dem Nachlass des Künstlers stammend. Das Kunstmuseum Bern veranstaltet vom 15. Januar bis 12. Februar 1911 eine zweite Ausstellung (mit 243 Nrn. aus verschiedenen Sammlungen); im gleichen Jahr erscheint eine erste monographische Studie: „Der Berner Maler Albrecht Anker. Ein Lebensbild“, verfasst von seinem Jugendfreund, Pfarrer Albrecht Rytz.